

Lotto no.: L253521

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Svizzera, dal 1850 al 1959, su album, con francobolli nuovi e usati, arricchita da storia postale. Ottimo lotto di classici, con certificati. Enorme valore di catalogo.

Prezzo: 2400 eur

[[Vai al sito www.matirafil.com](http://www.matirafil.com)]

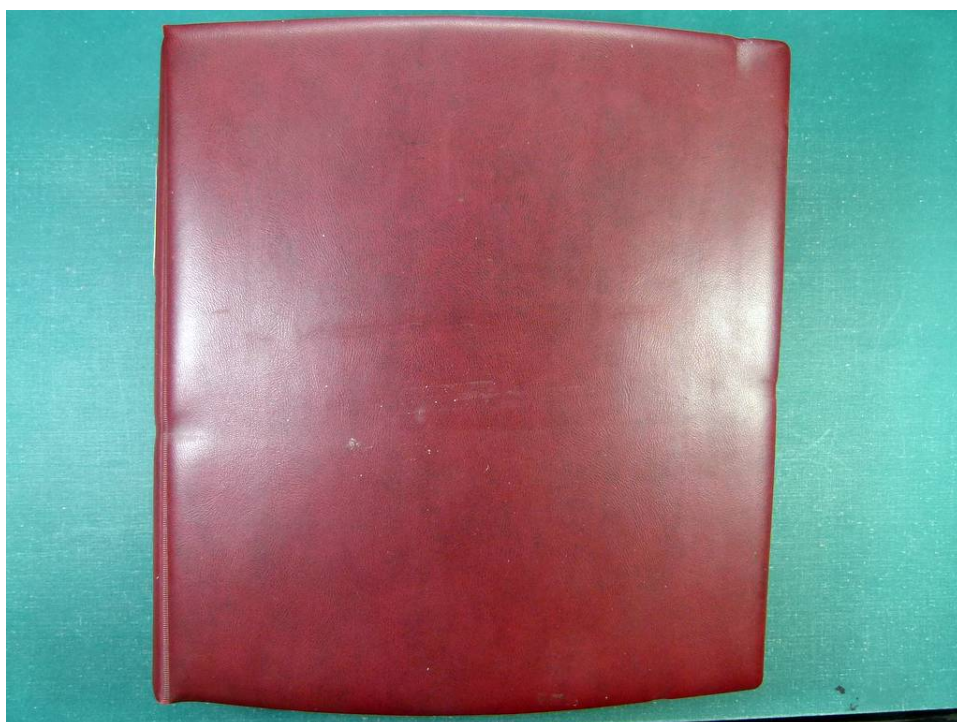


Foto nr.: 2

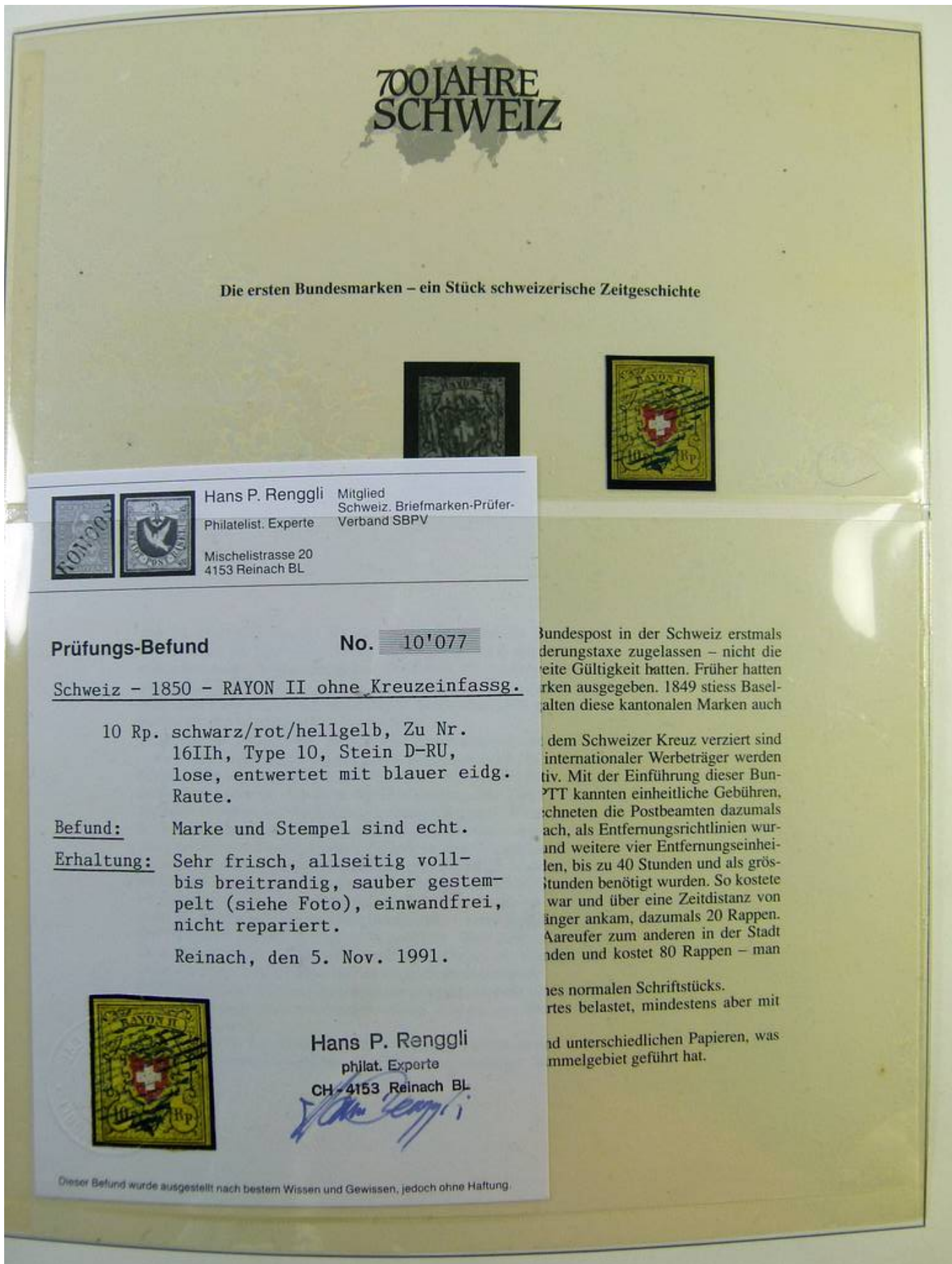


Foto nr.: 3



Foto nr.: 4

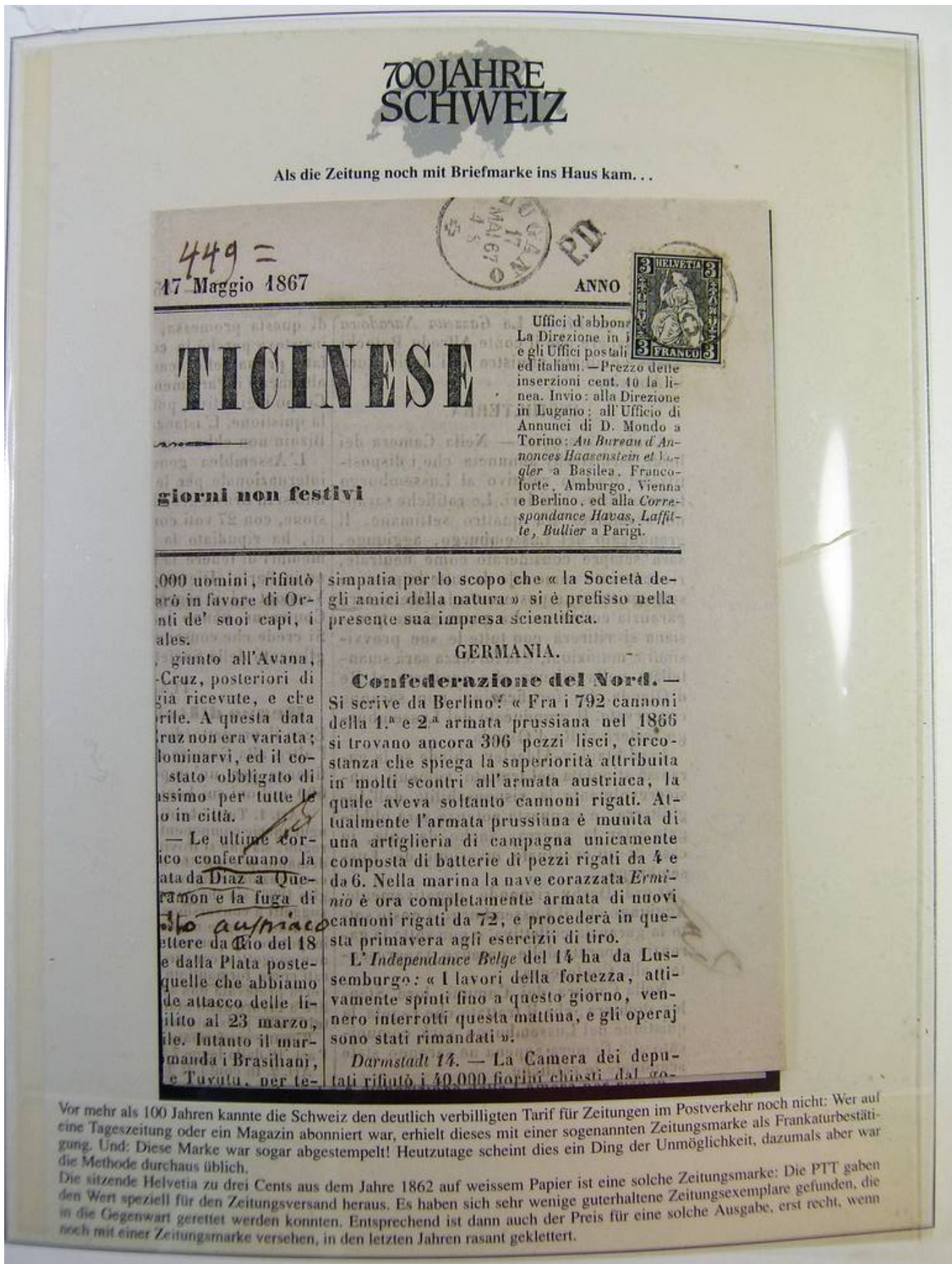


Foto nr.: 5



Foto nr.: 6



Foto nr.: 7



Foto nr.: 8



Foto nr.: 9



Foto nr.: 10



Foto nr.: 11



Foto nr.: 12



Foto nr.: 13

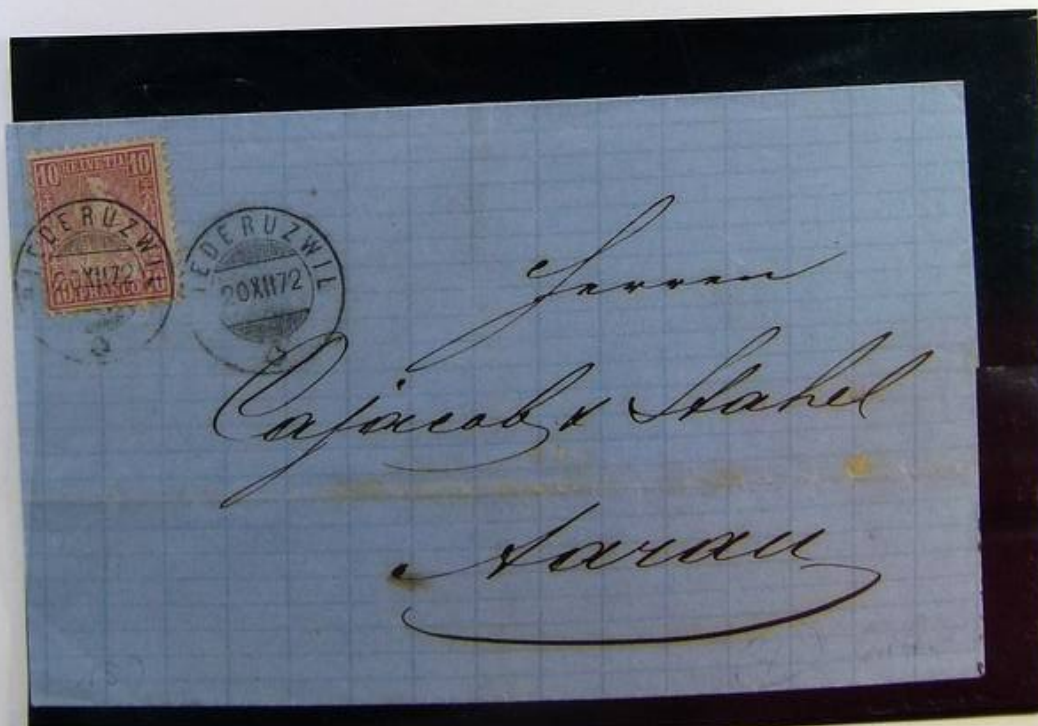


Foto nr.: 14

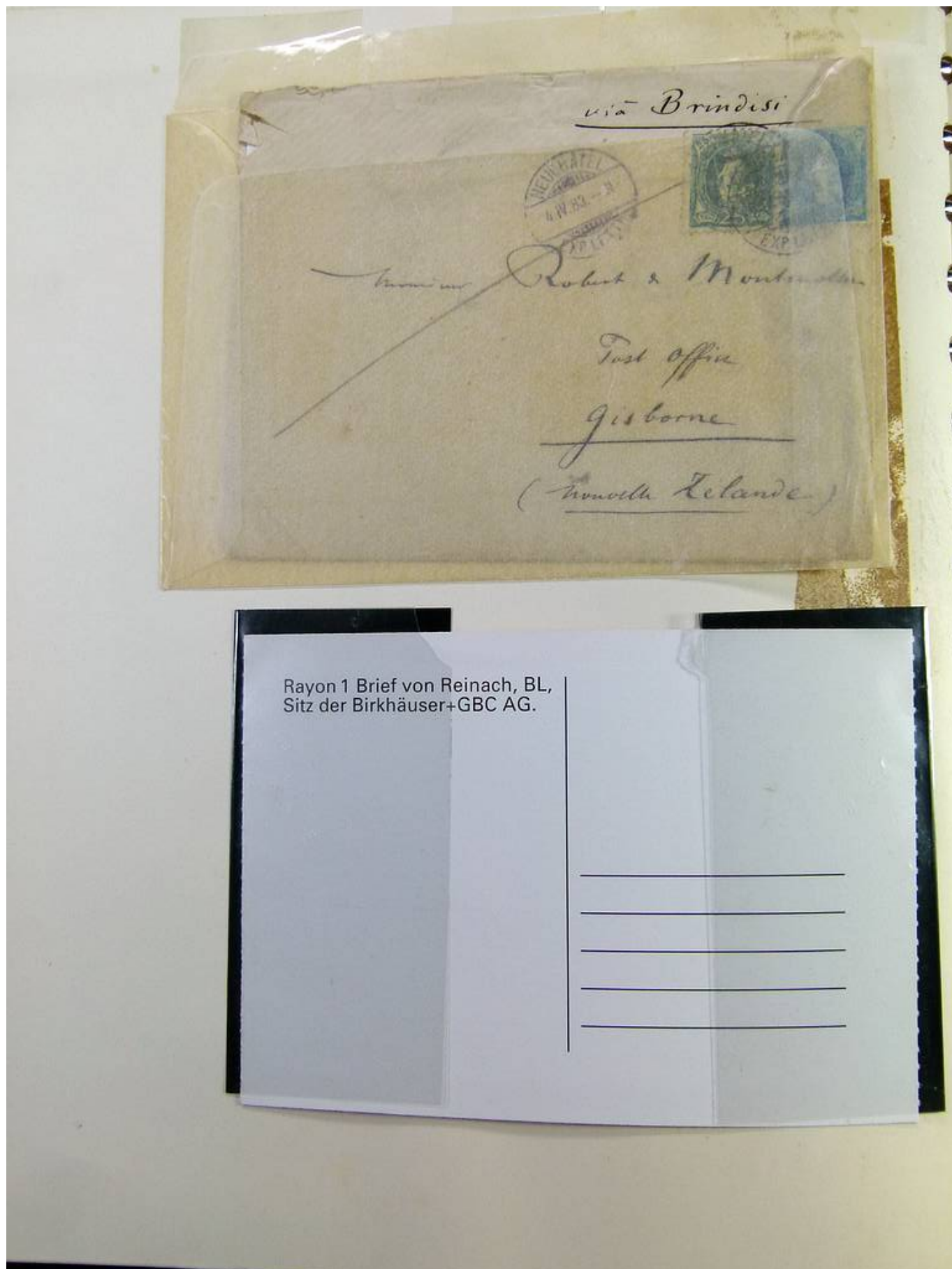


Foto nr.: 15



Foto nr.: 16



Foto nr.: 17



Foto nr.: 18

700 JAHRE SCHWEIZ

Der Tell wurde erstmals 1470 erwähnt



Wilhelm Tell hat bereits um 1470 Einzug in die Geschichtsbücher gehalten, und nicht erst durch Schillers Epos vom Armbrusthelden. Der Landschreiber Hans Schriber von Obwalden trug damals Sagen, Geschichten und Erzählungen über den Ursprung der Waldstätte zusammen und schrieb diese im "Weissen Buch zu Sarnen" nieder. Schiller muss sich dieser Quelle erinnert haben, zu ähnlich sind gewisse Passagen beim Landschreiber und beim Dichterfürsten, als dass sie nicht der selben Quelle zugerechnet werden müssten. Bei Schriber hiess Wilhelm Tell noch "Thall", die Tellenplatte am Vierwaldstättersee war um 1470 noch die "ze Tellen Platten".

Die Aufbrauchsausgaben der Eidgenossenschaft mit Tell und dem Bildnis seines Sohnes gehören zu den wenigen Briefmarken der Schweiz, die mit Überdrucken versehen sind. Seltsamerweise wurden die Marken nicht etwa "teurer", weil die Postdienste und Tarife erhöht worden waren. Die Marken kosteten teilweise sogar weniger als früher. Aber die Zeit der Volkshelden auf der Briefmarke näherte sich ihrem Ende, wenigstens in der Schweiz. Postalisch gesehen, ist Wilhelm Tell seit 1930 für die Schweiz nur noch ein Randthema. Das kann sich aber im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft vielleicht ändern.

Foto nr.: 19



Foto nr.: 20



Foto nr.: 21

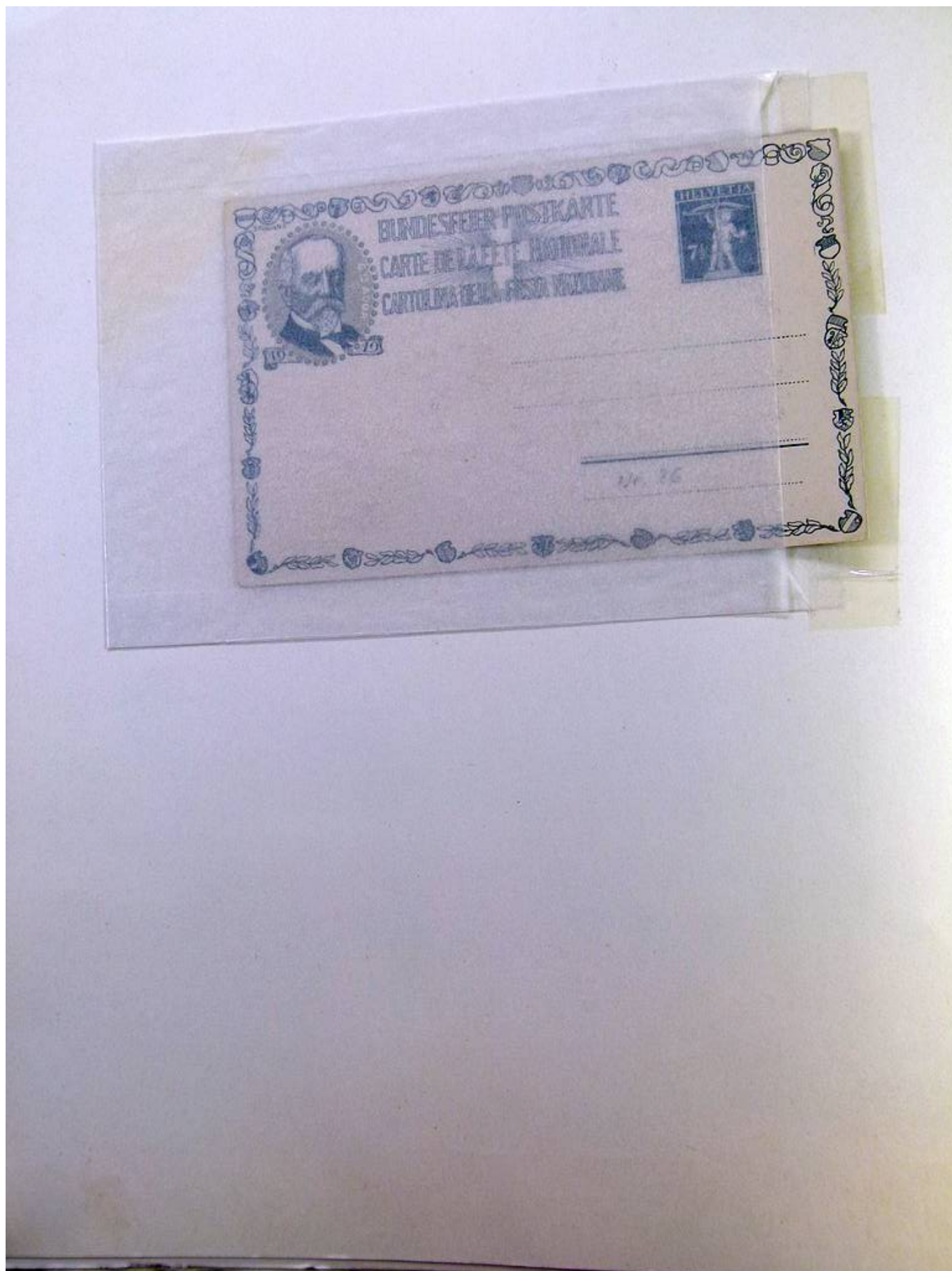


Foto nr.: 22



Foto nr.: 23



Foto nr.: 24



Foto nr.: 25



Foto nr.: 26

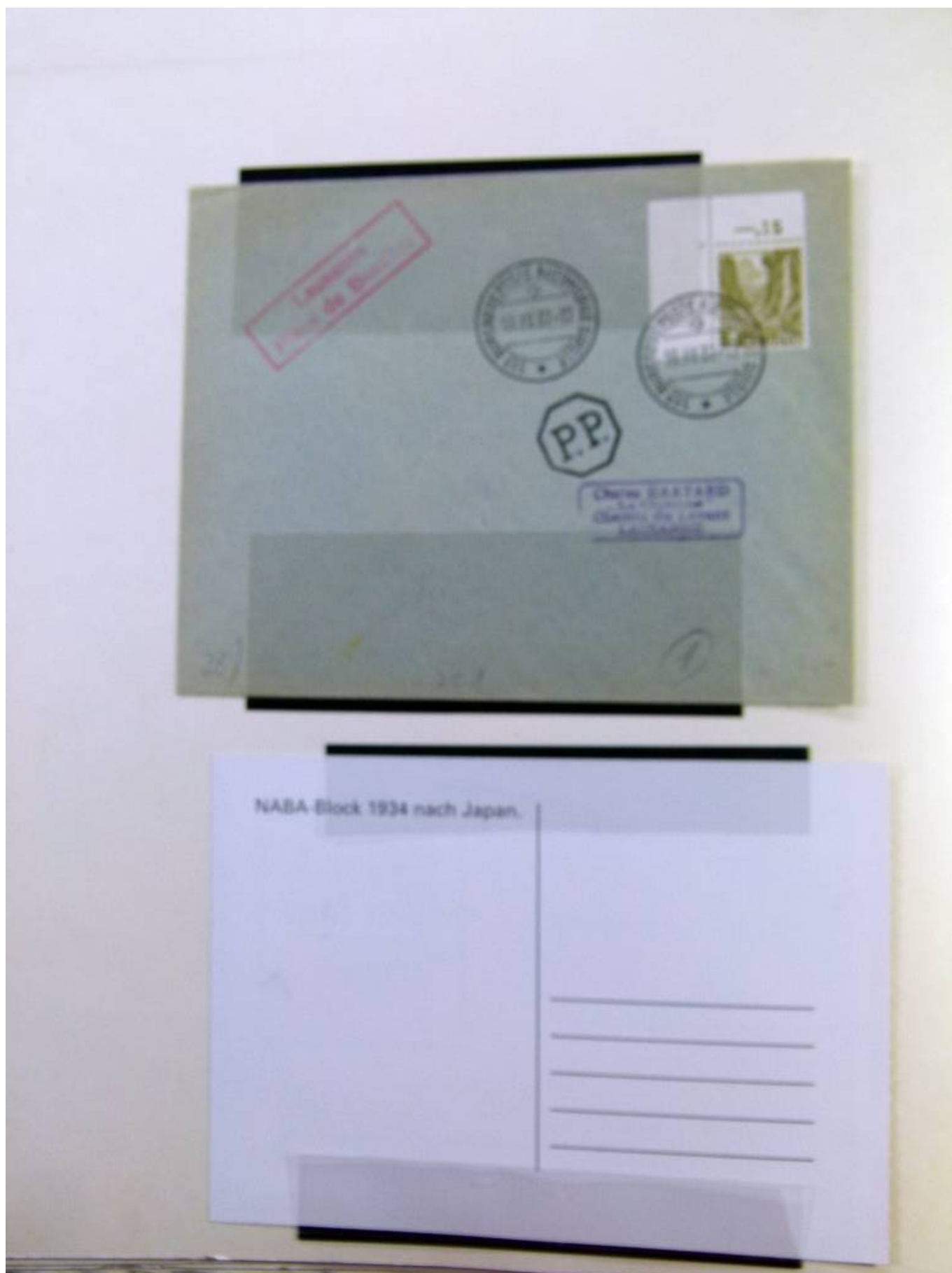


Foto nr.: 27



Foto nr.: 28



Nach den Ausgaben mit Helvetia, Wilhelm Tell und Tellenknecht, nach den Wappenschildern brachten die PTT 1924 in Erinnerung an den Zusammenschluss der Postverwaltungen zum Weltpostkongress (UPU) zwei Marken mit dem Gebäude des 1. Weltpostkongresses an die Schalter, die verschieden gummiert waren. Neben dem herkömmlichen weissen Gummi waren auch Marken im Umlauf, die mit gelbem und, in Ausnahmefällen, mit grünem Gummi versehen worden sind, irrtümlich, wie die PTT sagten. Der Sammler, der eine dieser Marken mit grünem Gummi findet, hat eine der wertvollsten PTT-Ausgaben im Album.

Aus der Landschaftsreihe der PTT, die ab 1934 in immer wechselnden Papierarten (geriffelt, glatt, mit Doppelprägung und nachgestochenen Platten) erschien, sind die damaligen Dauermarken San Salvatore und Schloss Chillon: Zwei ausserordentliche Sehenswürdigkeiten, die nicht nur den ausländischen Touristen begeistern, sondern jährlich viele Schweizer zu einem Kurzausflug bewegen: Der San Salvatore als Aussichtspunkt in der schweizerischen Sonnenstube Tessin, das Schloss Chillon als umstrittenes Bauwerk im Welschland, über dessen Renovationskosten sich die Behörden heute nicht einig werden können. 1943, mitten in den Kriegswirren, erschien in der Schweiz die Pro Patria Ausgabe mit einer Novität: Die 20 + 10 Rappen-Marke, die das Bundeshaus zeigte, wurde mit einem Ueberdruck versehen und zur PRO AERO Ausgabe umfunktioniert. Als Ueberdruckmarke (Auflage gerade 270 000 Exemplare) ist dieser Pro Aero Ausgabe umfunktioniert. Als heute eine kleine Seltenheit. Die 10 + 10-Rappen-Marke zeigt das Dörfchen Intragna im Tessiner Centovalli (was soviel wie Hundert-Täler bedeutet). Das Bundeshaus hat sich, im Gegensatz zu Intragna, im Laufe der letzten 50 Jahre nicht verändert, sieht man von den andauernden Reparaturen am bröckelnden Sandstein des Gebäudes einmal ab.

Foto nr.: 29



Foto nr.: 30

700 JAHRE SCHWEIZ

Mythos und Mystik der Bergwelt



Wir Schweizer sind Bergler. Das begegnet uns nicht nur in der unmittelbaren tagtäglichen Umgebung, selbst in den "Cities", das blickt uns aus jedem Magazin entgegen. Die Schweiz, das sind Berge, Berge und dann noch ein bisschen Schnee und Gastfreundlichkeit. Aber vor allem Berge.

Nun sind es nicht alle Berge, die es zu unvergänglichen Ehren auf Postern, in Inseraten, auf Briefmarken und Postkarten, als Pins und Kaffeerahmdeckeli, als Aufsticker und als Warenlogo gebracht haben – es sind wenn man einmal genau hinblickt, immer wieder die gleichen Gipfel, die uns weltweit zu Berglern gestempelt haben: Die Jungfrau mit Mönch und Eiger, das Matterhorn, die Mythen. Da ist ein Mythos dahinter, den es zu ergründen gilt.

Der Jungfrau, immer wieder einmal ein berühmtes Markensujet der schweizerischen PTT, wird nachgesagt, dass in ferner Urzeit der Architekt dieser Gletscherbarriere beschlossen hat, dem Jungfraumassiv für die Ewigkeit das Tschelmechtel mit dem Eiger zu verderben – deshalb wurde kurzerhand bei der Entstehung der Alpen noch der Mönch konstruiert, als Aufpasser zwischen Jungfrau und Eiger positioniert. Diese Sage macht noch immer im Berner Oberland die Runde, und im Wallis, wo das Bergmassiv ganz anders aussieht, werden die Berner um diese schöne Sage beneidet. Hier sieht man den Felsriegel eher als Verkehrsbehinderung.

Ähnliche Geschichten gelten auch für die Mythen in der Innerschweiz, auch sie nicht nur einmal auf Briefmarken gebannt. Hier existieren verschiedene Erzählungen, Märchen und Sagen. Eine besagt etwa, dass es sich um zwei reiche Königskinder gehandelt hätte, die nicht so wollten, wie es die Eltern gerne wünschten – und so wurden sie auf Lebzeiten zu den beiden Mythen verwandelt. Andere Quellen berichten von heidnischen Traditionen, von Walpurgisnächten zwischen den Mythengipfeln. Am schönsten – und da sind sich alle Schweizer klar, sind die beiden Mythen Gipfel am 1. August, wenn die Sonne sich geneigt hat, ein rötlichdunstiger Schleier über dem Unterland schwebt wie ein Lufthauch eines Riesen, und auf den Mythen die Augustfeuer angehen – dann grüsst der Berg den See. Und dort, nicht in direkter Sichtweite, aber unweit auch in der Innerschweiz, liegt das Rütli, direkt am Vierwaldstättersee, jene grüne Matte, auf der Eidgenossen vor mehr als schon 700 Jahren den Bund geschworen haben, Jungfrau, Mythen und Rütli – wahrlich drei mytischmystische Stätten der Eidgenossenschaft. Damals schon, gestern noch, heute auch und morgen immer noch.

Foto nr.: 31



Foto nr.: 32



Foto nr.: 33

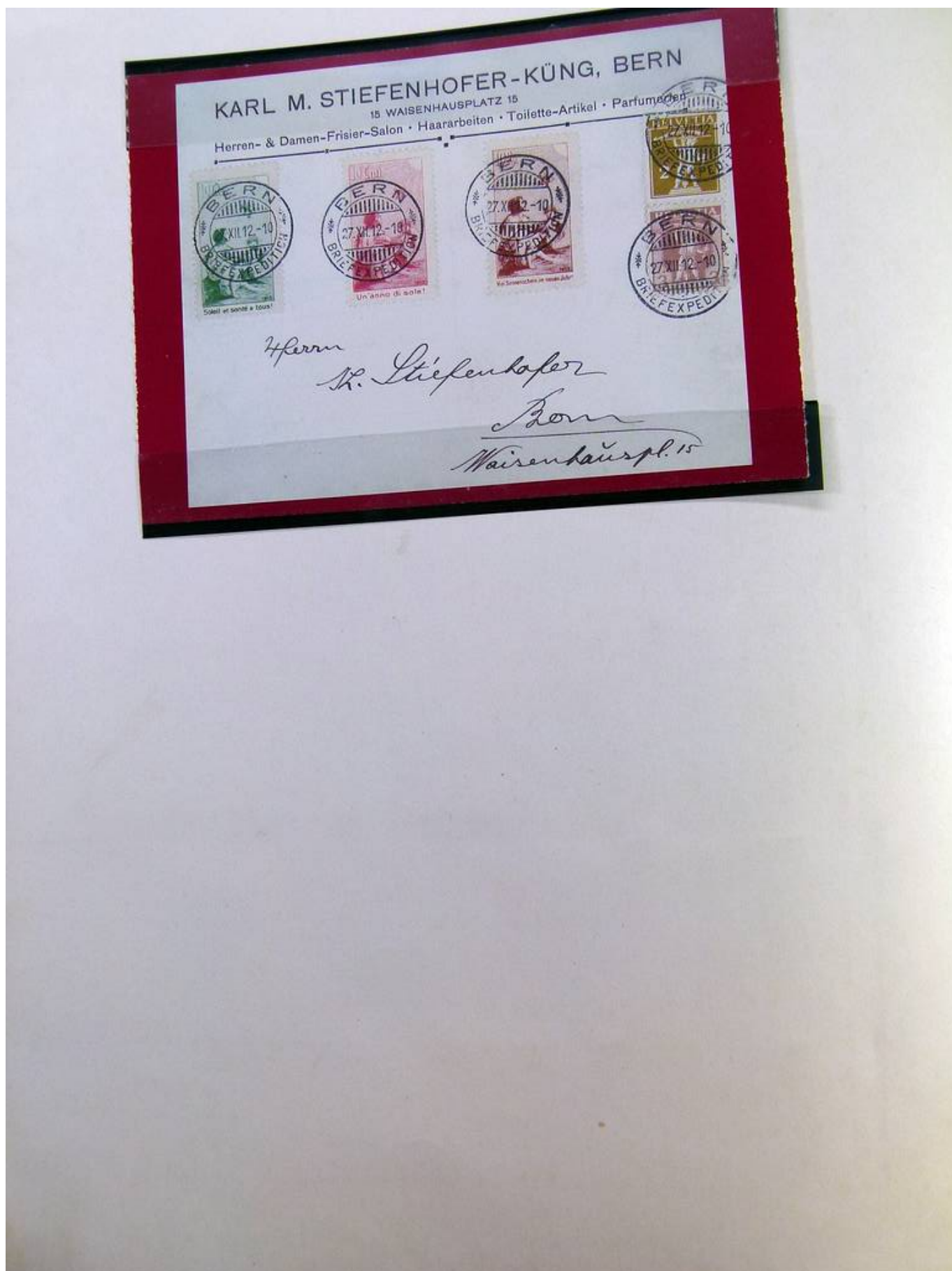


Foto nr.: 34



Foto nr.: 35



Foto nr.: 36



Foto nr.: 37



Foto nr.: 38



Foto nr.: 39



Foto nr.: 40

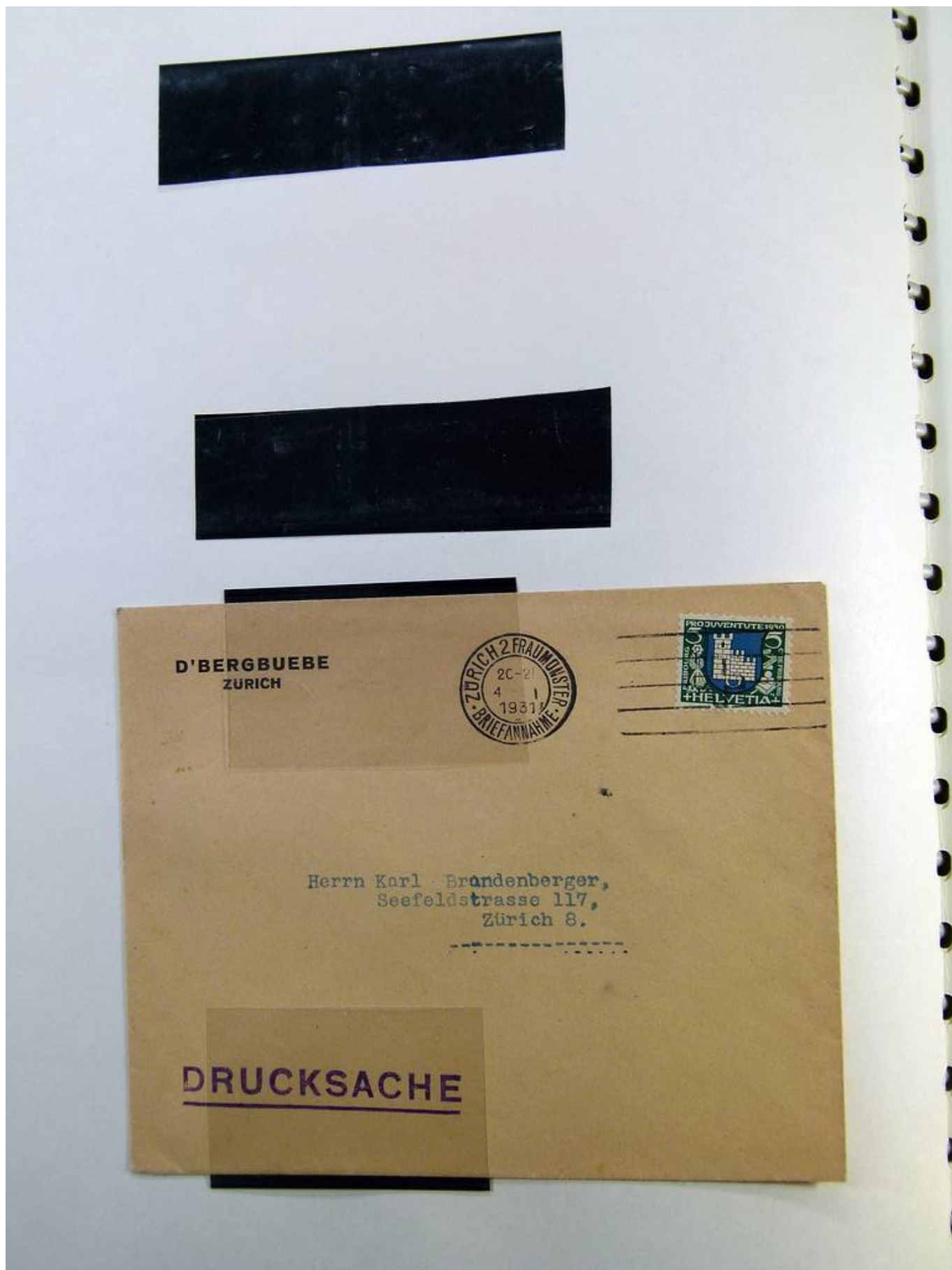


Foto nr.: 41

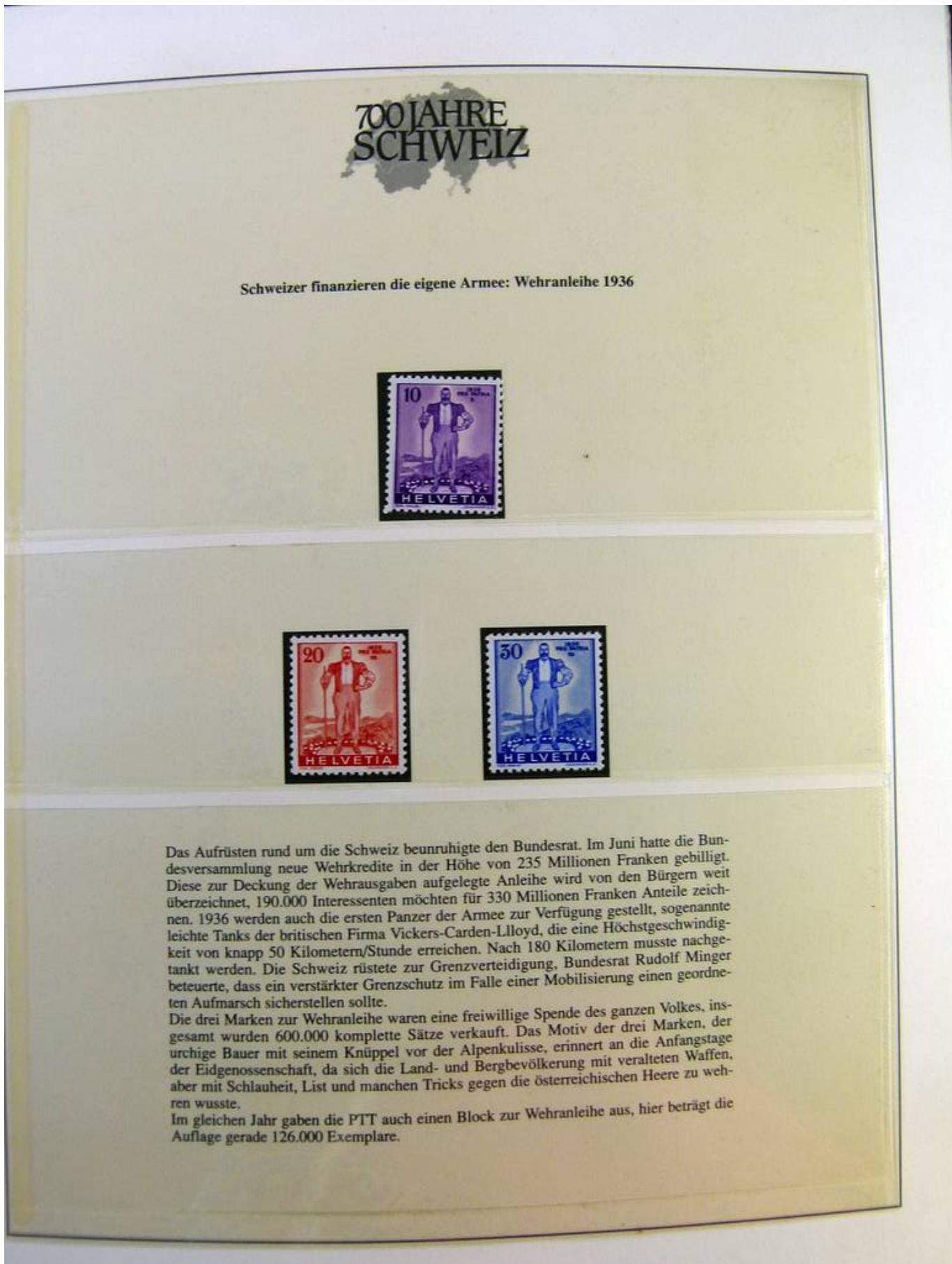


Foto nr.: 42

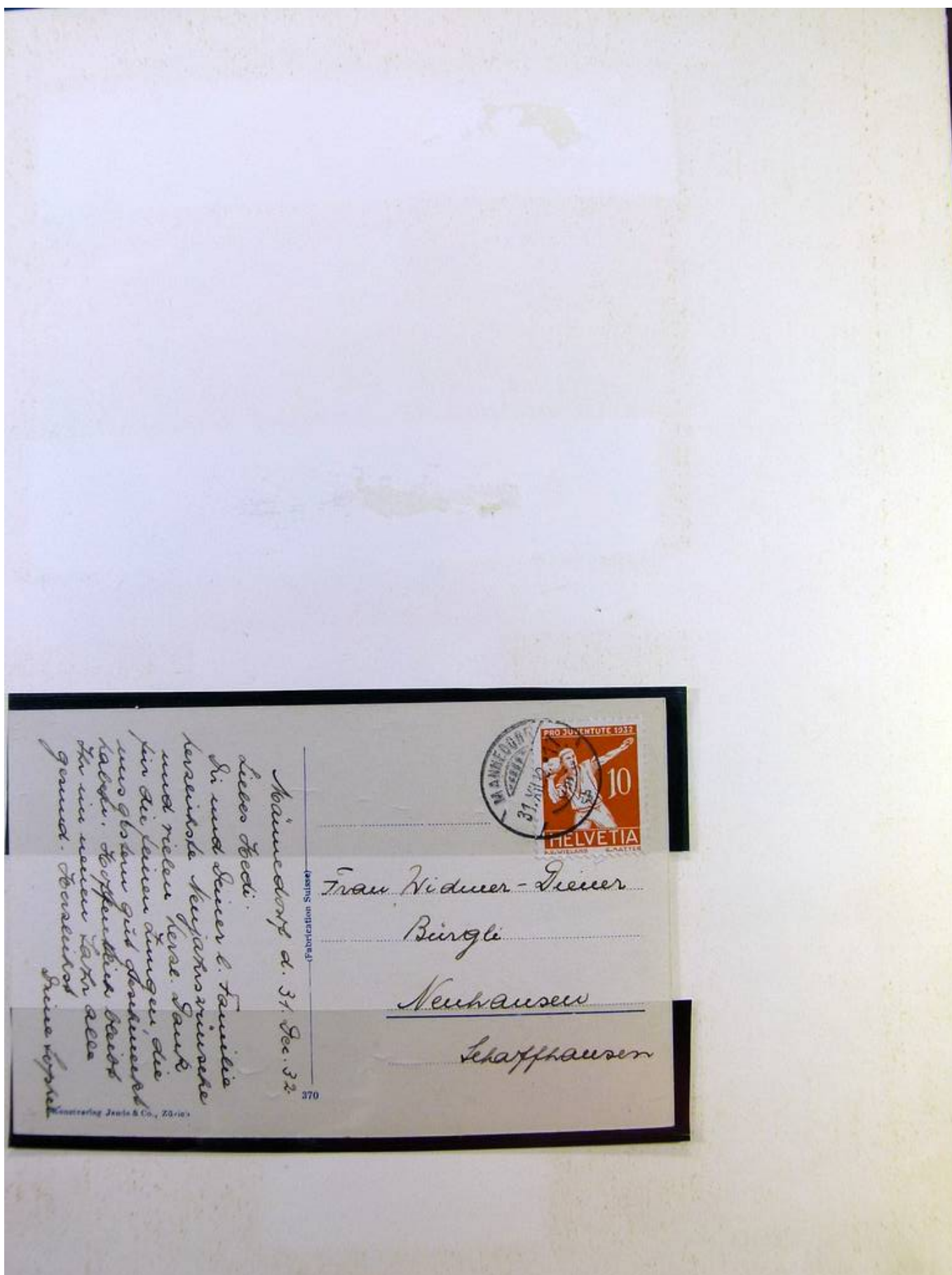


Foto nr.: 43



Foto nr.: 44

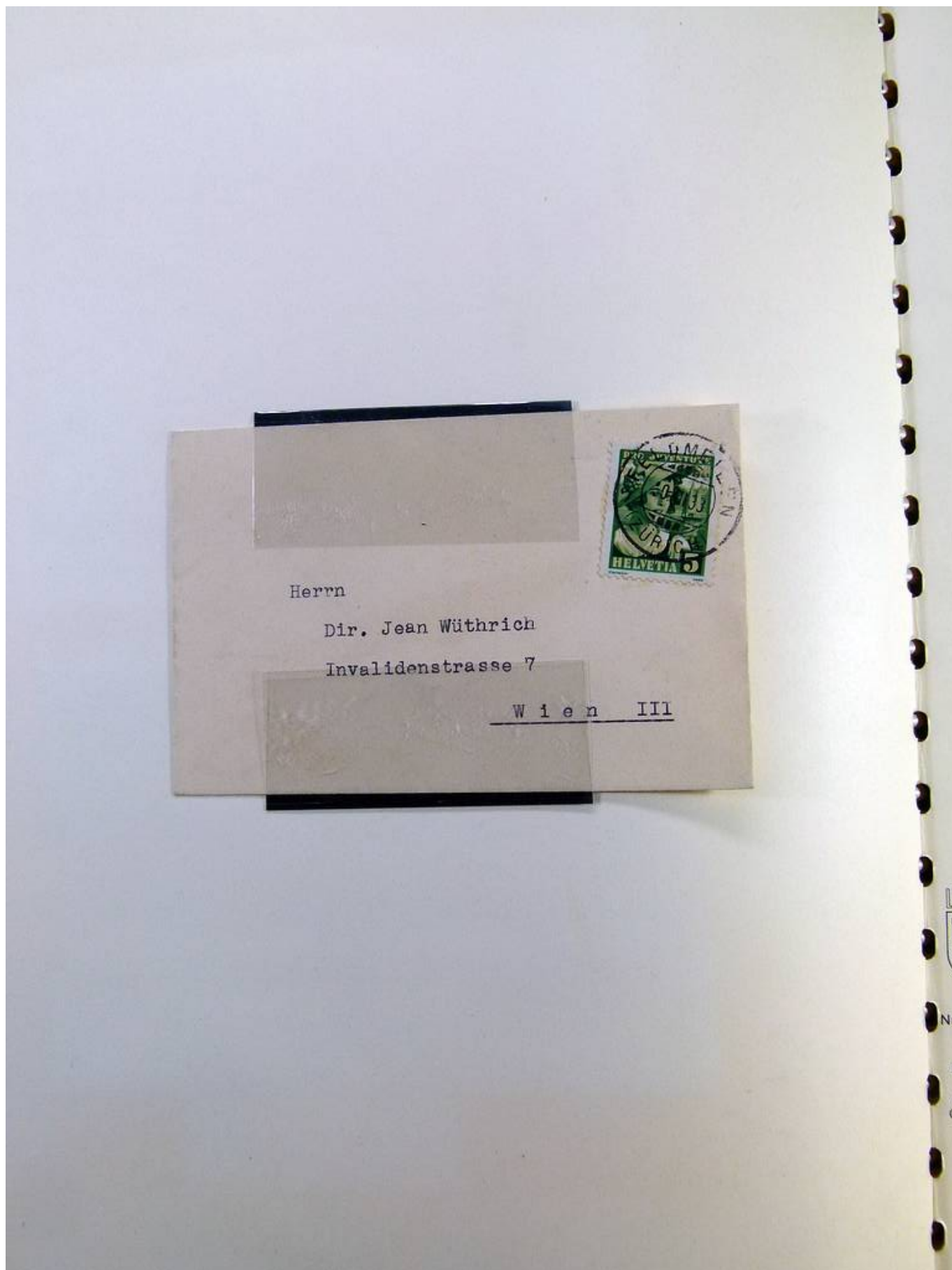


Foto nr.: 45



Foto nr.: 46



Foto nr.: 47



Foto nr.: 48



Foto nr.: 49

700 JAHRE SCHWEIZ

Von oben, aus der Luft, sieht alles ganz anders aus



Als 1941 innerhalb der Flugpostreihe der PTT eine Serie Landschaften an die Schalter kam, wusste man zuerst gar nicht, was das denn soll: Ein Flugzeug ist in der Luft, was hat das mit der Landschaft zu tun. Aber als die Marken dann erhältlich waren, schwärmten nicht nur Sammler: "Eine der schönsten Serien, die die PTT je verlegt haben". Das gilt auch heute noch. Die Flugpostausgabe 1941 wurde mit einfachen Mitteln geschaffen, trotzdem verblüfft gerade diese vorzügliche Einfachheit den Betrachter. Wären da nicht ein weiteres Mal die schweizerischen Vorgesetzten (5 Franken) und andere Gegenden gewählt worden, dürfte die Serie noch attraktiver ausgefallen sein. So wäre es ja denkbar, wenn einmal eine Briefmarke aus Langenthal, ein Block aus einem Juradörfchen berichten und erzählen würden – die PTT macht aber, auch heute noch, lieber in Schokoladen- und Schlaraffenland, zeigt Regionen und spezifische Merkmale der Schweiz (das Matterhorn!) und vergisst dabei, wie auf der Flugpostausgabe, dass die Schweiz nicht dort aufhört, wo die Touristentrosse vorbeirasen. Diese Ausgabe wurde maximal in 579.000 ganzen Sätzen aufgeteilt, eine sehr kleine Auflage.

Foto nr.: 50



Foto nr.: 51



Foto nr.: 52



Foto nr.: 53



Foto nr.: 54



Foto nr.: 55



Foto nr.: 56



Foto nr.: 57



Foto nr.: 58



Foto nr.: 59



Foto nr.: 60



Foto nr.: 61



Foto nr.: 62



Foto nr.: 63



Foto nr.: 64



Foto nr.: 65



Foto nr.: 66

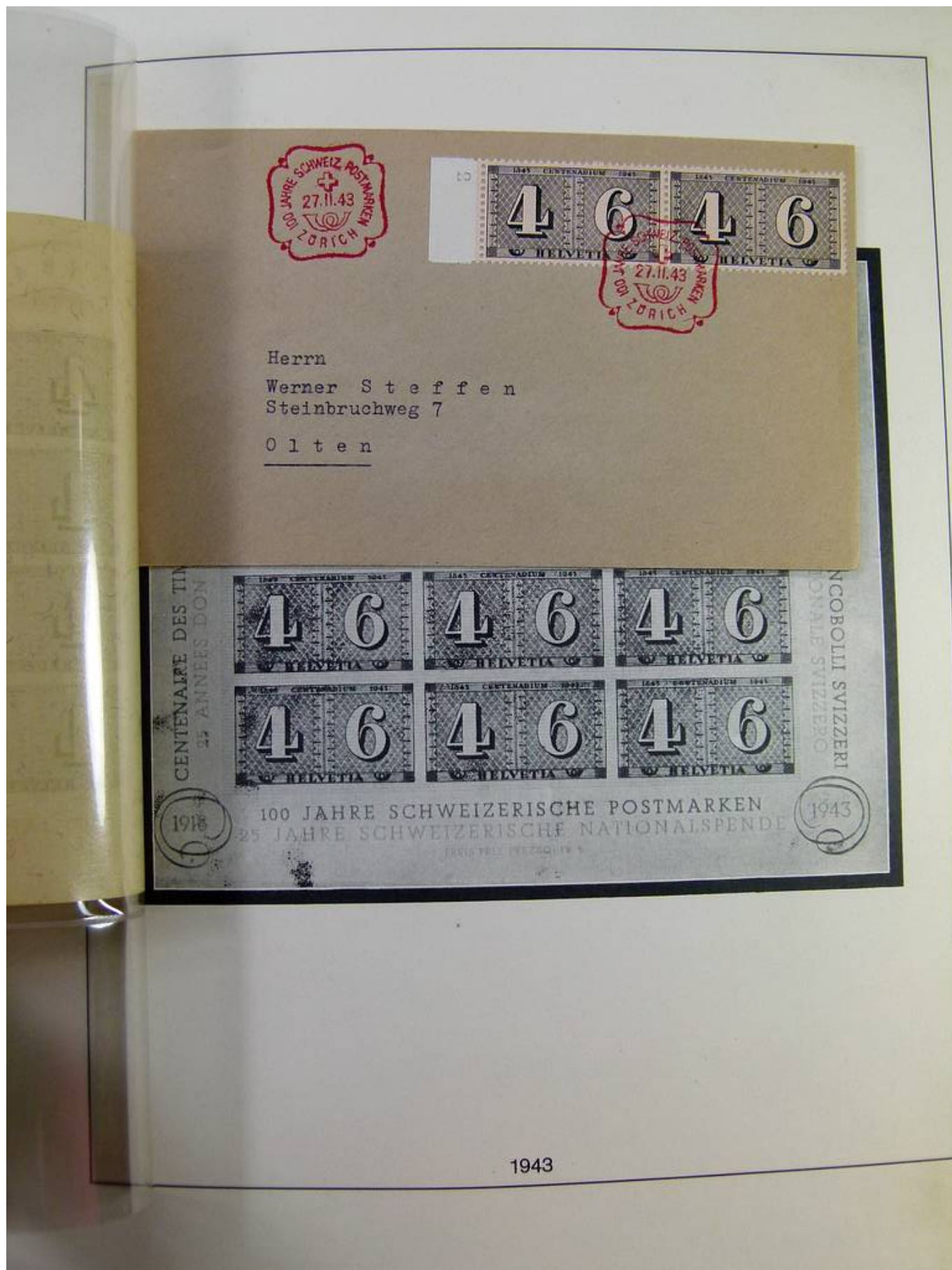


Foto nr.: 67



Foto nr.: 68



Foto nr.: 69



Foto nr.: 70



Foto nr.: 71



Foto nr.: 72



Foto nr.: 73



Foto nr.: 74



Foto nr.: 75



Foto nr.: 76



Foto nr.: 77



Foto nr.: 78



Foto nr.: 79



Foto nr.: 80



Foto nr.: 81

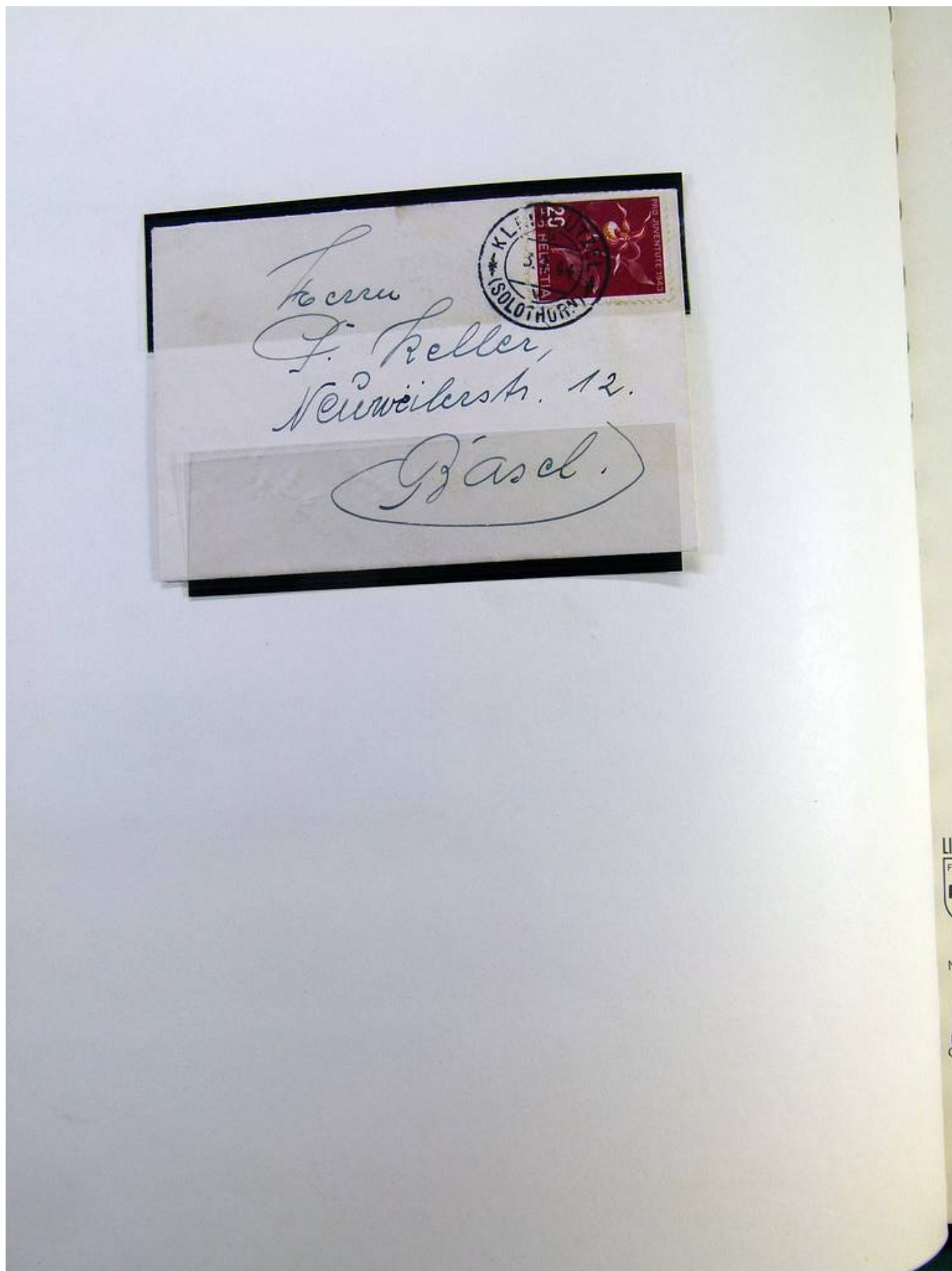


Foto nr.: 82



Foto nr.: 83



Foto nr.: 84



Foto nr.: 85



Foto nr.: 86



Foto nr.: 87



Foto nr.: 88

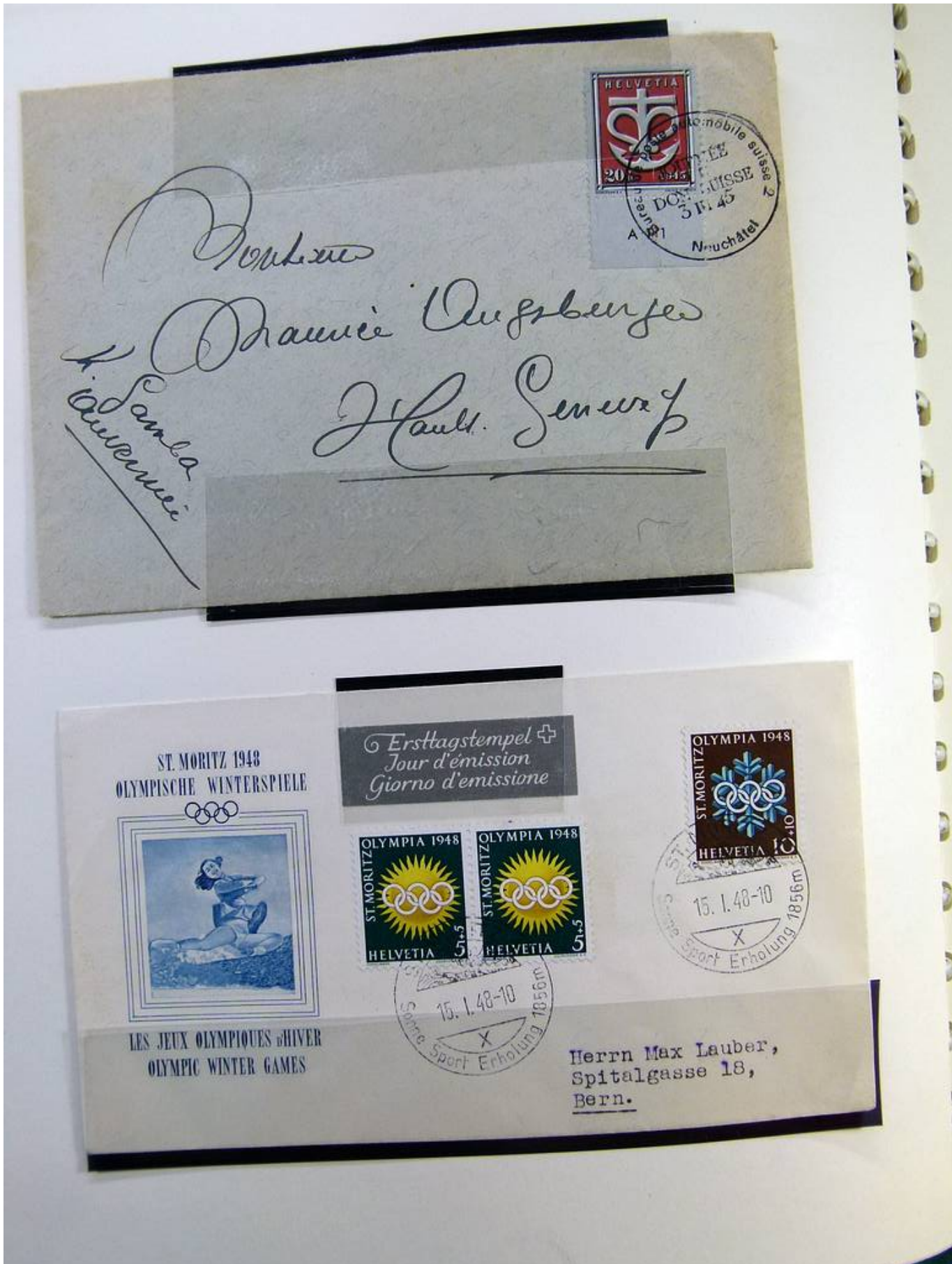


Foto nr.: 89



Foto nr.: 90



Foto nr.: 91



Foto nr.: 92



Foto nr.: 93



Foto nr.: 94



Foto nr.: 95



Foto nr.: 96



Foto nr.: 97



Foto nr.: 98



Foto nr.: 99



Foto nr.: 100



Foto nr.: 101



Foto nr.: 102



Foto nr.: 103



Foto nr.: 104



Foto nr.: 105



Foto nr.: 106



Foto nr.: 107



Foto nr.: 108



Foto nr.: 109



1951

Foto nr.: 110

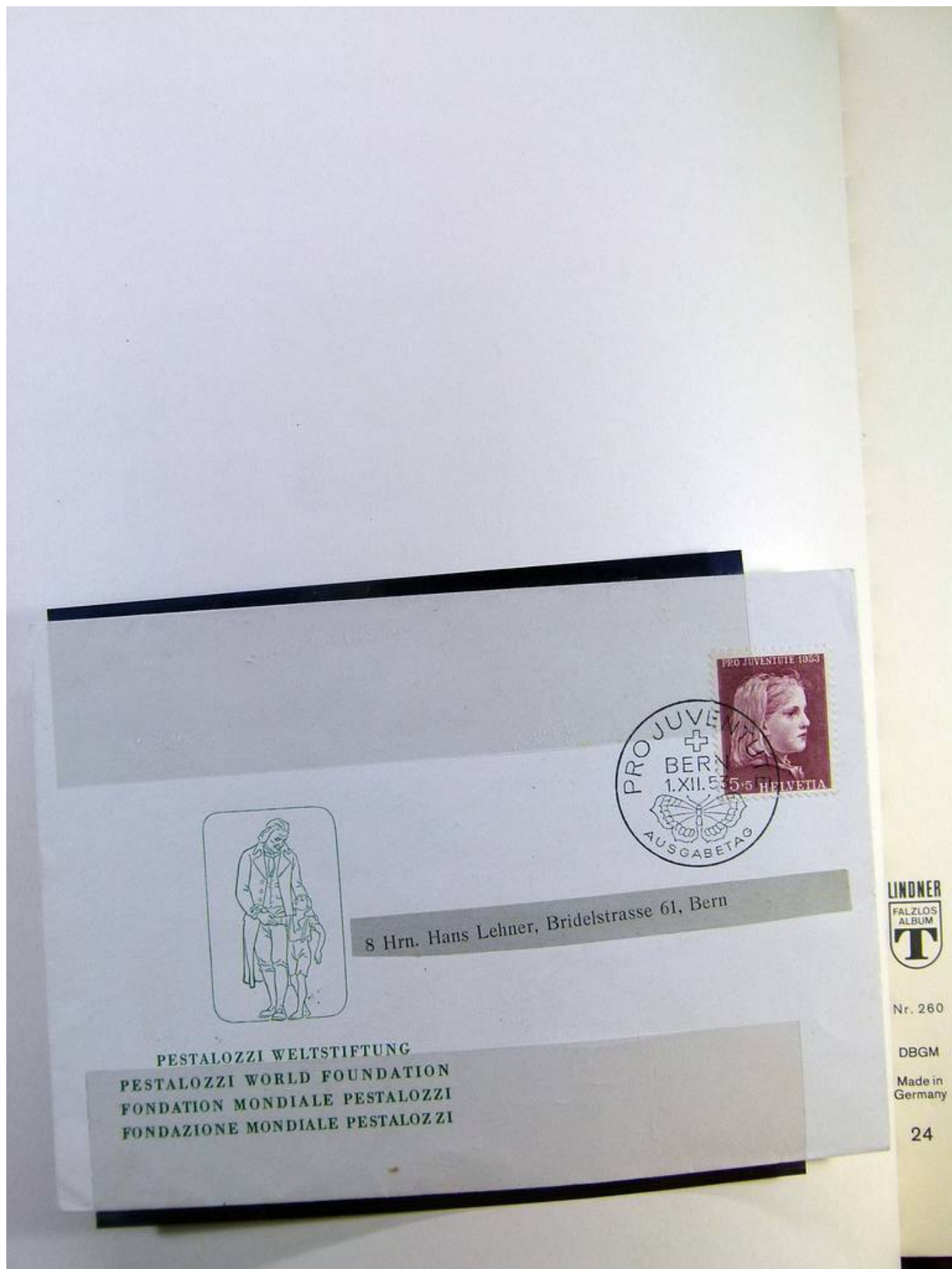


Foto nr.: 111



Foto nr.: 112



Foto nr.: 113



Foto nr.: 114



Foto nr.: 115



LINDNER
FALZLOS
ALBUM
T

Nr. 260

DBGM

Made in
Germany

25

Foto nr.: 116



Foto nr.: 117



Foto nr.: 118



Foto nr.: 119



Foto nr.: 120



Foto nr.: 121



Foto nr.: 122



Foto nr.: 123



Foto nr.: 124



Foto nr.: 125



Foto nr.: 126



Foto nr.: 127



Foto nr.: 128



Foto nr.: 129



Foto nr.: 130



Foto nr.: 131



Foto nr.: 132

